«Zwischen uns besteht keine Konkurrenzsituation»

Regula Lazzaretti

Das Ehepaar Seewer hat ein gemeinsames Hobby, das Malen. Sie bevorzugt es abstrakt, er bringt Berge zu Papier.

«Ich war bereits in der Schule ein guter Zeichner», sagt Conrad Seewer. Die Leidenschaft fürs Malen entdeckte er aber erst 1995 durch einen Arbeitskollegen. «Ich habe ihn in einen Malkurs begleitet und dann hat es mich nicht mehr losgelassen.» Mit seinem ersten Bild, einer Berglandschaft, war er gleich zufrieden und stellte fest: «Die Berge sind mein Thema.» Auf Wanderungen mit seiner Frau hat er gezeichnet während sie gewartet hat. «Probier es doch auch einmal», ermutigte er sie. So begann auch Edith Seewer-Jakob Berge zu schraffieren. Zu Beginn zeichnete sie ausschliesslich schwarz-weiss, später besuchte sie Kurse, erlernte verschiedene Techniken und begann mit Farben zu arbeiten. Immer mittwochs trifft sie sich mit Malerinnen in einem Atelier. Ihre Werke sind abstrakt und entstehen im Verlauf des Malprozesses.

Ganz anders bei ihrem Mann. «Wenn ich vor dem Eiger sitze, muss dieser aufs Papier.» Aufgewachsen in Gsteig bei Gstaad war Conrad Seewer bereits als Kind von den Bergen fasziniert. Wird es einem da nicht langweilig, immer die gleichen Gipfel zu malen? «Der gleiche Berg sieht aus jedem Winkel wieder anders aus», kontert der 73-Jährige und lacht. Er arbeitet am liebsten im Freien. Das ist mit ein Grund, dass er sich für die Aquarelltechnik entschieden hat. «Ich kann mir mein Atelier schnell und einfach einrichten, egal wo.» Conrad Seewer ist Mitglied der Gilde der Schweizer Bergmaler. Jedes Jahr verbringt er eine Woche mit Gleichgesinnten in den Bergen, malt und tauscht sich aus. «Die weichen Stimmungen am Morgen, wenn die ersten Sonnenstrahlen sanft zwischen den Bergspitzen hervorleuchten und die Nebelschwaden zum Verschwinden bringen oder die kontrastreichen Abendstimmungen, die – vor allem im Herbst – Licht und Schatten klar und schroff voneinander abgrenzen, begeistern mich.»

«Zwischen uns besteht keine Konkurrenzsituation», sagt Edith Seewer-Jakob, «weil wir nicht das Gleiche machen.» Das Ehepaar findet es spannend, dass beide dasselbe Hobby teilen. Sie geben sich gegenseitig Inputs und äussern ehrlich, was sie vom Werk des andern halten. In der Wohnung in Boll hängen immer aktuelle Bilder der beiden. Im oberen Stock die abstrakten von ihr, unten die Berglandschaften von ihm. «Die Malerei liefert uns Gesprächsstoff und hilft im Alltag», erklärt die 73-Jährige. In einer Ausstellung im Medienzentrum des Bundeshauses haben sie erstmals gemeinsam ihre Bilder präsentiert. «Es sind wie zwei Welten, die aufeinander prallen», beschreibt Conrad Seewer. Beim Malen ist er total konzentriert und vergisst sich. Für seine Frau bedeutet Malen Entspannung. «Es holt mich aus dem Alltag heraus.»

Infos: www.seewerjakob-edith.ch / www.seewerconrad.ch

Edith Seewer-Jakob mit «Die Stadt» und Conrad Seewer mit «Eiger und Mönch von der First aus».